

Süddeutsches Institut für Logotherapie und Existenzanalyse gGmbH / D – 82256 Fürstenfeldbruck
 Hauptstr. 9 Mail: si@logotherapie.de Homepage: www.logotherapie.de T.: 0049 (0) 8141 180 41
 Leitung: Dr. Otto Zsok und Dipl.-Soz.-Päd. (FH) Nadja Palombo

Dr. Otto Zsok

Fürstenfeldbruck, Ende Dezember 2020

Kontingenz und Mysterium

Gefühlte Reflexionen und Empfindungen eines Europäers
 gegen Ende des Jahres 2020 und mit Blick auf 2021

Wer bei diesen Fremdwörtern nicht gleich mit dem Weiterlesen aufhört, dem kann das zu Sagende eine neue Perspektive auf die „Dinge unserer Welt“ eröffnen. In Form einer Umschreibung bedeutet der philosophische Begriff „Kontingenz“ das als relativ, abhängig, zeitlich, unvollkommen, nicht-notwendig und endlich bestehenden Seienden [einschließlich der ganzen kosmischen Welt und des Menschen auf Erden] gegenüber dem in sich selbst und aus sich selbst, absolut notwendig, ohne Anfang und ohne Ende, kontinuierlich und ewig gegebenen »UR-SEIN«.

Dieses immer schon, *apriori*, ohne Unterbrechung wirkmächtige Ur-Sein wird als Bedingung der Möglichkeit aller Seienden – oft unreflektiert und unthematisch, aber unausweichlich – immer mitbejaht, wenn wir miteinander, worüber auch immer, reden und interagieren.

Der Kosmos, darin unser kleiner Planet Erde, ist nicht eine absolute, aus sich selbst bestehende und sich selbst restlos erklärende notwendige Realität, – also kein Ur-Sein, – sondern ein kontingentes, abhängiges, relatives Gebilde, das **die Tatsache des Existierens** nicht sich selbst gegeben, sondern aus der „Berührung mit dem Ur-Sein“ hat. Warum macht sich das Universum die Mühe zu existieren? So fragte öfters der große und sehr bedeutende Physiker, **Stephen Hawking** (1942-2018), ohne eine befriedigende Antwort gefunden zu haben. Meine aus der Philosophie abgeschautete Antwort lautet: Weil es ein ewiges Ur-Sein, ein immer schon bestehender **Sein-Ur-Sprung** besteht, dessen primäre, erste, ursprüngliche „Eigenschaft“ der gleichzeitige und vollkommene Besitz der ganzen Seins-Fülle **ist**.

Das, wovon die physische Natur wie der Mensch abhängig ist, – abhängig von einer schwer zu definierenden Ur-Kraft im Ur-Sein, – liegt nicht so sehr auf der äußeren, messbaren, empirischen Ebene, [obwohl auch hier enorme Abhängigkeiten bestehen], sondern in dem [wie soll man das ausdrücken?] „un-gründigen Ur-Grund“, dem anfangs- und endlosen **Ur-Sein**, das ebenso **Ur-Licht** ist und **GEIST**, der Alles in sich umfasst und auch sich selbst umfasst: All-Ein-Sein. Diese unausweichliche Verbundenheit alles Seienden mit dem Ur-Grund und Ur-Sein, dessen ewig wirkende, unerschöpfliche Geistes-Kraft allem, was ist und noch werden kann, den Daseins-Bestand ermöglicht, macht es aus, dass wir Menschen kontingente – *nicht* notwendige, *nicht* aus uns selbst unser Sein und Dasein begründende, sondern endliche, am Ur-Sein Anteil habende, freie und verantwortliche – „Wesen“ sind, die nach einer langen Evolution dieses und jenes auf Erden getan, vertan, gebaut und zerstört haben und vielleicht irgendwann gar nichts mehr tun können, weil wir nicht mehr **da** sein werden. Wir sind nicht mit einer absoluten, unausweichlichen und unhintergehbaren Notwendigkeit im Dasein, und so können wir aus dem Dasein frühzeitig auch verschwinden, – eine große **Lektion der Pandemie (!)**, – ohne, dass dadurch die ganze kosmische Welt aufhören würde zu existieren. In der ersten Person Singular formuliert: *Mein Dasein* auf Erden ist nicht mit einer absoluten Notwendigkeit gegeben, sondern es ist kontingent, relativ und in Abhängigkeiten bestehend. An und für sich

genommen, war es nicht ein **Muss**, dass gerade dieser konkrete Mensch, der ich bin, in diese Welt hineingeboren wurde und nun, in der zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts, innerhalb der Europäischen Union, in Deutschland lebend, damit umzugehen habe, dass diese meine Welt – nicht nur durch die Krise der Pandemie, sondern durch zu viel Hass, Rassismus, Neid, Kriege, Klimawandel, Dummheit und Mordserien – sich selbst zu dekomponieren beginnt. **Nein**, das ist *noch nicht* das Weltende im eigentlichen Sinn. Es ist das Ende und die Auflösung einer bestimmten historischen Epoche, welche, trotz allem, die Chance zu einer **Wandlung** in sich birgt. – **Wandlung** nicht so sehr im Außen, nicht als „noch mehr Fortschritt in der Technik“, auch nicht als „noch mehr Digitalisierung“ gemeint, **nein**, sondern vielmehr als **Wandlung** zum **Geist** hin in sich selbst; als **Wandlung** zu mehr Geistes-Licht in sich selbst, zu mehr empathischer Seelenempfindung und Solidarität mit den Mitmenschen, jenseits aller Rassen und Religionen; als **Wandlung** im Sinne eines Mitgefühls mit der physischen Natur; **Wandlung** als die Verkörperung des Geistes in meinem eigenen Leben, in der künstlerischen Gestaltung, in meinem Verhalten, in den Relationen mit meinen Mitmenschen, die meinen Lebensweg kreuzen und in der ganzen sozialetischen Dimension unseres Lebens im Sinne einer wirklich ausgleichenden Gerechtigkeit; als **Wandlung** durch die und in der Kraft des **spiritus creator**, des Schöpfergeistes, der zum Respekt aller Lebewesen inspiriert und ebenso alles „Faule“ zerstört, bevor **das Neue** erstehen lässt. Immer noch bejahe ich die Inhalte, die ich in einem kleinen Büchlein begründet und veröffentlicht habe, dessen Titel lautet: *Europa steht vor seinem Aufstieg – doch der „Preis“ muss bezahlt werden*.¹

Uralte spirituelle Traditionen – östliche wie westliche – haben hierzu, zum Thema der Wandlung, Impulse in der Fülle vermittelt und gegeben. Wer etwas damit anfangen kann, der darf sich sagen lassen: Die hohe und erhabene Gestalt **Jesu Christi**, sein Licht und seine transformierende Liebe-Kraft, ist, jenseits jeder kirchlichen Institution, auch heute wie ein lebendiger **Ur-Quell**, aus dem jeder schöpfen, und dem sich jeder anschließen kann, der die Sehnsucht danach in sich selbst verspürt. Bei den asiatischen Völkern mögen **Buddha** und **Lao-Tse**, bei den Moslems der große **Prophet Mohammed** die „spirituellen Orientierungspunkte“ sein. Wie auch immer. Nicht das historisch so und so gewachsene Konfessionelle ist relevant. Es kommt vielmehr auf den einzelnen Menschen an, dem irgendwann, in einem geheimnisvollen Moment „aufgeht“, dass er ein kontingentes Wesen, ein nicht-absolut notwendig existierendes Geschöpf ist, dessen tiefster Da-seins-Grund in dem „un-gründigen Ur-Grund“ wurzelt und zu dem die von ihm selbst verehrte und bejahte „Konfession“ bestimmte Wegmarken bieten kann, die er durchaus schätzen darf. Steigt er tiefer in das Gemeinte ein, und erfühlt er öfters in der Stille seinen gründenden Lebens-Grund, wird er des Weges geführt, den er aus ganzem Herzen gewählt hat.

Aus der Erfahrung der Kontingenz heraus, – dass etwas so, oder auch anders sein kann; dass die scheinbar konstanten Naturgesetze *so* sind, aber auch *anders* sein könnten; dass ich *da* bin, aber, der Möglichkeit nach, auch nicht da sein *muss*, – entsteht im Menschen sukzessive ein wachsend sensibles Bewusstsein für **das Mysterium**. –

Dieses Wort meint jetzt nicht etwas, was man „geheim“ hält und nicht veröffentlichen darf, sondern **Mysterium** ist eine hintergründige Ur-Wirklichkeit, die für uns mit dem Verstand nicht begreifbar, aber doch immer tiefer erahnbar, erspürbar und erlebbar ist. Im Grunde genommen sind wir alle in das Mysterium eingetaucht, auch wenn manchen Zeitgenossen, die

¹ Ein Essay in drei Schritten. Edition Logos und Ethos, München/Fürstenfeldbruck 2016, 48 Seiten. Es kann durch unser Institut bestellt werden: office@logotherapie.de und es kostet 5 Euro plus Porto.

nur das Rationale, Messbare, empirisch Nachweisbare gelten lassen, die „Antenne“ dafür fehlt bzw. verkümmert ist. Die Tradition kennt nicht nur ein *Mysterium iniquitatis* (Geheimnis des Bösen), und ein *Mysterium magnum* (das große Geheimnis), sondern auch ein *Mysterium salutis* (Geheimnis der Erlösung), um nur drei von den verschiedenen *Mysterien* zu nennen. Diese gilt es, mehr und mehr zu erleben. Erleben aber tun wir Menschen mit allen Sinnen: mit den körperlichen, den seelischen und den geistigen Sinnen, die unserem fühlenden Bewusstsein das Sich-verborgen-Ankündigende nahebringen kann.

Wenn bestimmte Geheimdienste und Regierungen immer noch der Ansicht sind, dass sie unbequeme Kritiker mit Gewalt und durch heimtückisch geplanten Mord eliminieren müssen, – statt mit ihnen einen langen und mühsamen Dialog zu führen, – heißt das für mich, dass sie zwar „geheim“ gehandelt, aber vom **Mysterium** – vom „Heiligen Geheimnis“ (Karl Rahner) – rein gar nichts verstanden und noch weniger erfühlt haben. Das Erahnen und Erleben des Geheimnisses, des Mysteriums beginnt mit einer persönlich durchfühlten Erschütterung, die primär mit dem **Schönen**, dem **Guten**, dem **Wahren** und dem **Heiligen** zu tun hat. – –

Im Beethoven-Jahr 2020 ist mir mindestens ein Mal geschenkt worden, die oben gemeinte Erschütterung vor dem Wahren und Schönguten ganz tief zu erleben. Es war das Abschlusskonzert am 17. Dezember 2020 aus der Oper in Bonn, das ich im 3SAT angehört und angeschaut habe. Unter der Leitung von **Daniel Barenboim** spielte das West-Eastern Divan Orchestra. Zu hören waren das **3. Klavierkonzert in c-Moll** und die weltbekannte **Symphonie Nr. 5** auch in **c-Moll**: die sogenannte Schicksalssymphonie.

In der Pause sprach Barenboim einen Satz: „Bei Beethoven ist wirklich alles da. Kraft, Hoffnung, Gefühle, Seele und Transzendenz.“ Ungefähr so lautete der Satz und in mir war, während ich andächtig den Tönen gelauscht und die Gesichter der Musiker angeschaut habe, Klarheit, Helligkeit, dynamische Schwingungs-Energie, ... und die unsagbar schöne Empfindung, dass der **Durchbruch zum Licht** – in der 5. Symphonie wie in der wirklichen Wirklichkeit – schon längst Ereignis geworden ist. Für mich wurde es erneut *das* zur Gewissheit, was in einer alten „heiligen Schrift“, im Johannesevangelium, so lautet:

DAS LICHT LEUCHTET IN DER FINSTERNIS UND
DIE FINSTERNIS KANN ES NICHT AUSLÖSCHEN.

Ja, „das klingende Licht“, das sich mir in den genannten [und in anderen] musikalischen Werken des unfassbar großen Ludwig van Beethoven (1770-1827) offenbart hat, und sich weiterhin kundtut, sooft ich ihm zuhöre, erlebe ich als „musikalisches Abbild“, des oben zitierten Satzes:

**UND DAS LICHT LEUCHTET IN DER FINSTERNIS UND
DIE FINSTERNIS KANN ES NICHT AUSLÖSCHEN.**

Freilich ist der einzelne Mensch, wer auch immer ist und in welchem Land er auch immer leben mag, ab einem gewissen Alter, und nachdem er einen bestimmten Reifegrad in seiner Persönlichkeitsentwicklung erreicht hat, selber dafür verantwortlich, in seinem Innersten sich diesem »Licht« zu öffnen. Dass mir dies bei dem obigen Konzert vor einigen Tagen gelungen ist, betrachte ich als ein Geschenk, als eine hohe Gnade, und weiter reden darüber kann ich nur mit den Worten des Dichters:

Vor lauter Lauschen und Staunen sei still,
 du mein tieftiefes Leben;
 dass du weißt, was der Wind dir will,
 eh noch die Birken beben.

Und wenn dir einmal das Schweigen sprach,
 lass deine Sinne besiegen.
 Jedem Hauche gib dich, gib nach,
 er wird dich lieben und wiegen.

Und dann, meine Seele, sei weit, sei weit,
 dass dir das Leben gelinge,
 breite dich wie ein Feierkleid
 über die sinnenden Dinge.²

Ein wahres, inspiriertes Kunstwerk – sei es eine Symphonie, ein Gemälde, eine Kathedrale oder eine Dichtung – ist vollkommen und vollendet in sich selbst. Nachdem ich die sogenannte Schicksalssymphonie von Beethoven angehört und zitternd vor Beglückung ganz bei mir war; nachdem ich, einige Tage später versucht habe, für mich selbst das Erlebte in Worte zu fassen, und es mir nicht gelingen wollte, meldete sich der Dichter Rainer Maria Rilke wieder und ich bejahe seine Worte:

Beethoven sprach – mir zittern noch die Sinne,
 Und alles Dunkel in mir rauscht noch nach.
 Wir waren Kinder, Lebensanbeginne,
 Und saßen sanft und mit gesenktem Kinne:
 Beethoven sprach
 [Mir zittern noch die Sinne].

Es gelingt hier dem Dichter, die existenzielle Erschütterung vor dem Schönen, Wahren und Guten im Medium der Worte „einzufangen“. Und Beethoven selbst hat es einmal in Worten gesagt, dass *Musik eine höhere Offenbarung sei als alle Weisheit und Philosophie*. Und er sagte auch: *Wem meine Musik sich verständlich macht, der müsse frei werden von all dem Elend, womit sich die anderen schleppen*. Der „Titan“ der großen abendländischen Musik lehrt uns heute und auch in der Zukunft, mit ihm in die Schule zu gehen, um das Schicksalhafte gestalten zu lernen.

Die Pandemie als etwas Schicksalhaftes, hat es verhindert, dass Ludwig van Beethoven, – der durch und durch ein echter Europäer war, dessen **9. Symphonie** zum Europa-Hymnus wurde – umfassend und würdig im Jahr 2020 gefeiert werden konnte. Das Wenige aber, was aus seinem ewig-gültigen Werk in die Seele der einzelnen Hörerinnen und Hörer dennoch angekommen ist, überformt und überwölbt das schicksalhafte Leiden, das uns in diesem Jahr 2020 widerfahren ist. Und ich halte hier einen Augenblick inne, und gedenke alle Toten, die, manche nur allzu früh, in diesem Jahr aus der Sichtbarkeit gegangen sind. – –

Es folgt noch ein nächster Gedankengang aus europäischer Sicht, welcher die überaus hohe Bedeutung des Friedens in Europa und in der ganzen Welt reflektiert.

² Rainer Maria Rilke, Vor lauter Lauschen und Staunen sei still, 19. Januar 1898, Berlin-Grunewald

Europa hat es 75 Jahre hindurch „irgendwie“ zustande gebracht, ohne Krieg auszukommen, wobei hier vom Jugoslawien-Krieg der 1990er Jahre abgesehen wird, was, realistisch betrachtet, eigentlich nicht möglich ist. „Tatsachenwahrheiten“ (Hannah Arendt) bleiben Tatsachenwahrheiten, auch wenn wenige oder viele Menschen sie ignorieren, leugnen oder sie umdeuten. Die sogenannte Wirecard-Korruption, mit einem Verlust von 1,9 Milliarden Euro und dem Darin-involviert-Sein von einigen deutschen Politikern in höherer Position, nicht anders als der plötzliche Gedächtnisverlust eines Verkehrsministers, der unrechtmäßig Verträge abschließt, die ungültig sind, weil eine höhere Instanz ihr Placet dazu nicht gegeben hat und in Folge davon die deutschen Steuerzahler büßen müssen, – diese und weitere, nicht präzisierte Korruptionen innerhalb Europas, z. B. in Rumänien, Ungarn, Polen, Österreich, Russland und England, dürfen als traurige und schrecklich unangenehme Beispiele für eine charakterliche und ethische Niveaulosigkeit betrachtet werden, welche vielen Einzelnen wie dem Gesamtgebilde der EU enormen Schaden zugefügt haben.³ In den letzten Tagen des Jahres 2020 und mit einem Vorausblick auf das neue Jahr 2021 kann man nicht so tun, als hätten wir in Europa nur „Friede, Freude und Eierkuchen“ zu erleben. Außerdem kann man – können wir alle – nicht so tun, als gäbe es kein sehr ernst zu nehmendes Flüchtlingsproblem, dass alle europäischen Länder herausfordert, mögen Ungarn, Polen und die Slowakei noch so sehr ihre Unsolidarität kundtun.

Gewiss werden „Vernunft und Geduld“ ermöglichen, dass wir das Licht „am Ende des Tunnels“ (Frank-Walter Steinmeier in seiner Weihnachtsansprache) bald erblicken werden. Das glaube ich auch. Doch zugleich wird die kriminelle Energie – die Gier, die Macht- und die Oppositionssucht, der Neid, der Hass, die unbarmherzige Härte und die skrupellose Korruption – des Erdenmenschentieres weiterhin wüten und zerstören. Auch diesem Satz stimme ich zu. **Das Erdenmenschentier** ist in uns allen unverkennbare Realität. Freilich nicht die einzige. Denn auch **der Geistes-Mensch** ist und wirkt in uns, sofern wir ihm erlauben, dass er sich auswirkt. Genau an diesem „Punkt“ kommen m.E. **der Wille zum Sinn** (Frankl), ebenso **der Wille zur Freude** und **der Wille zum Lieben** ins Spiel, sofern wir diese Willens-Kräfte und Willens-Mächte angemessen aktivieren. Anordnen und befehlen kann man das freilich nicht. Wer sich hier *angesprochen fühlt*, wird mit Viktor Frankl erkennen, dass es in allen Nationen, allen Parteien und in allen Gesellschaftsschichten zweierlei „Typen“ von Menschen anzutreffen sind: die anständigen und die unanständigen Menschen. Wie V. Frankl schreibt dazu: „Der Nationalsozialismus hat den Rassenwahn aufgebracht. In Wirklichkeit gibt es aber nur zwei Menschenrassen, nämlich die ‚Rasse‘ der anständigen Menschen und die ‚Rasse‘ der unanständigen Menschen. Und die ‚Rassentrennung‘ verläuft quer durch alle Nationen und innerhalb jeder einzelnen Nation quer durch alle Parteien. (...) Dass die anständigen Menschen in der Minorität gewesen sind und voraussichtlich auch bleiben werden – damit müssen wir uns abfinden. Gefahr droht erst dann, wenn ein politisches System die Unanständigen, also die negative Auslese einer Nation, an die Oberfläche schwemmt. Dagegen aber ist keine

³ Zumindest ein konkretes Beispiel möge die korrupte Niveaulosigkeit der Politik in **Rumänien** illustrieren. In diesen letzten Tagen des Jahres 2020 – und 31 Jahre nach dem Sturz des kommunistischen Diktators Nicolae Ceaușescu – liest und hört man immer noch, dass im Korruptionsindex von Transparency International Rumänien den 70. Platz belegt – und liegt damit in der EU auf einem der hinteren Plätze (SZ, 23.12.2020). Kennt jemand die Mentalität der *politischen Führung* in Rumänien, wie sie sich seit 1945 *realiter* manifestiert hat, kann er dem Satz, dass sich dort letztlich eine rechtsstaatlich denkende Regierung durchgesetzt habe, mit bestem Willen nicht zustimmen. Und der Kenner der Verhältnisse in Rumänien wird noch hinzufügen: „Vielleicht in hundert Jahren wird es so weit sein. Vielleicht. Die allermeisten Vertreter der rumänischen Regierung seit 1945 bis heute, entpuppten sich jedenfalls als sehr, sehr korrupt.“ Aufs Ganze gesehen, gab es in Rumänien keine demokratische Tradition, welche das Bewusstsein der Rechtsstaatlichkeit in vielen Bürgern und Bürgerinnen Rumäniens hätte stärken können. Und auch das gehört zum „Preis“, den Europa zu zahlen hat, bevor sein „Aufstieg“ tatsächlich gelingen kann.

Nation gefeit.“ (...) So gesehen, „sollten wir davon ausgehen, dass es im Grunde nur zwei Stile von Politik gibt oder besser gesagt nur zwei Typen von Politikern: die einen sind diejenigen, die glauben, der Zweck heiligt *jedes* Mittel ... Während die anderen Politiker sehr wohl wissen, dass es auch Mittel gibt, die selbst den heiligsten Zweck zu entweihen vermöchten.“⁴

Diesem Typus von Politikern sei eher zuzutrauen, nicht nur zweckmäßig, sondern auch nach dem **Sinn des WIR** zu handeln. Es wäre m.E. sinnvoll, eine Initiative zu unterstützen, welche sich vornimmt, sagen wir **30 europäische Politikerinnen und Politiker** zu porträtieren, die nicht korrupt sind und sich, etwa in den letzten 20 Jahren, *tatsächlich* für das Gemeinwohl eingesetzt und „wesentliche Dinge“ vorangebracht haben. Ihr positives Vorbild hätte sicher Ausstrahlungskraft für diejenigen, die heute oder bald in die Politik einsteigen wollen, um unsere Welt ein Stück weit zu verbessern.

In manchen Ländern der EU, aber auch in den USA und in anderen Ländern dieser Erde traten in den letzten Jahren Gestalten der Politik auf die Bühne, die *diesem* [anständigen] Typus, leider, nicht entsprochen haben und durch die enorme Macht, die ihnen eine demokratische Wahl ermöglicht hat, mehr zerstört als aufgebaut haben. Die solidarische Bündelung *aller* anständigen und wirklich demokratischen Kräfte in *allen* Ländern und Nationen stellt m.E. eine *Sollens-Notwendigkeit* dar, wollen wir eine menschengemachte Katastrophe – wollen wir einen neuen „Höllenstein“⁵ – vermeiden. Wird dieser Prozess 2021 und später spürbare Früchte bringen? ... Vielleicht. Der Beitrag eines jeden einzelnen fällt ins Gewicht. Vor allem aber wird ins Gewicht fallen, was politische Institutionen und einzelne Politikerinnen und Politiker aus dieser Pandemie- und Klima-Krise, aus der Krise, die ein unbegrenztes wirtschaftliches Wachstum verursacht hat, an Konsequenzen ziehen. Es wird ins Gewicht fallen, ob führende Wirtschaftsleute erkennen lernen, dass das bisherige raubkapitalistische Wirtschafts-Modell nicht mehr hilfreich ist, und demnach bestimmte, sehr konkrete Folgerungen zu ziehen und zu beachten sind. Etwas vereinfacht gesagt, dürften folgende Konsequenzen von hoher Bedeutung sein:

1 Die physisch-natürlichen Ressourcen der Erde haben eine Grenze, die zu respektieren gilt.

2 Die politische Macht muss werden: → ein Dienst am **Willen zum Sinn des WIR**.

3 Der wissenschaftlich-technologische Fortschritt, die *scientia*, ist durch eine neue, aktuelle Herzensbildung (*sapientia cordis*) zu ergänzen und zu begrenzen, und Inhalte dieser Bildung sollten in Fach- und Hochschulen – eigentlich in allen Ausbildungsgebieten – ausführlich und differenziert angeboten und gelehrt werden.

4 Das **Erdenmenschentier** in uns allen darf, kann und soll, ohne seine Kräfte und Fähigkeiten zu unterdrücken, sich dem **Geistes-Menschen** unterordnen.

5 Der Umgang mit den Schwächeren – den Kindern, den Alten, den „Randgruppen“ – ist viel mehr als bisher, im Geiste der Solidarität und der Nächstenliebe zu gestalten, und hierzu ist m.E. weniger eine fortschreitende Digitalisierung als vielmehr eine *Kultur der Zärtlichkeit*, der *Empathie* und der *Herzensbildung* hilfreich. Das alles aber beginnt in der Familie.

6 Das nun Folgende ist mit politischen Mitteln sicher nicht zu bewerkstelligen, sondern nur durch eine verfeinerte Seelen- und Empfindungsarbeit an sich selbst und bei sich selbst. Denn ohne Freiwilligkeit kann das hier Gemeinte nicht gelingen. Und gemeint ist, ganz genau, eine **spirituelle Selbsterziehung** zentriert um die „drei Dimensionen des Charakters“ (wie dies der

⁴ Viktor Frankl, In memoriam 1938. In: Logotherapie und Existenzanalyse. Texte aus sechs Jahrzehnten. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2002, S. 299f.

⁵ Vgl. Ian Kershaw, HÖLLENSTURZ. Europa 1914 bis 1949. München: Deutsche Verlags-Anstalt 2016.

amerikanische Psychiater Robert Cloninger formuliert), die da sind: **Selbstkontrolle, Kooperationsfähigkeit** und **Selbsttranszendenz**. – Diese »Trias«, so Cloninger, macht den Menschen zu dem, was er ist, und er fügt noch hinzu: Das Schlüsselwort zu diesem Konzept sei der Begriff **»Ordnung«**. Das heißt: „Die Selbstkontrolle entspricht einer inneren Ordnung, die Kooperationsfähigkeit ist die Ordnung in den Beziehungen, und die Selbsttranszendenz entspricht der Einordnung in ein kosmisches Ganzes.“⁶

Diese von mir sogenannte spirituelle Selbsterziehung kann von außen her zwar angestoßen, aber nicht angeordnet oder befohlen werden. Sie beginnt mit einer Wahl, mit einer sehr konkreten Entscheidung, die der einzelne Mensch zu treffen hat. Je nachdem, wie und was er wählt, wird der Einzelne mit einem Spruch von **Angelus Silesius** (1624–1677)⁷ konfrontiert:

Der Himmel ist in dir
Und auch der Hölle Qual.
Was du wählst und willst,
Das hast du allzumal.

[Stand: 27. Dez. 2020]

⁶ Raphael M. Bonelli, Männlicher Narzissmus. Das Drama der Liebe, die um sich selbst kreist. München: Kösel Verlag 2016, S. 30.

⁷ Angelus Silesius, DER HIMMEL IST IN DIR. Von der Seelenlust mystischer Frömmigkeit. Eingeleitet und herausgegeben von Manfred Baumotte. Zürich und Düsseldorf: Benziger Verlag 1997, S. 63.